

Bereitung lithographischer Kreide.  
Von Gautier de Claubry.

Wenn man sich zu einer lithographischen Zeichnung verschiedener Arten von Kreide bedient, zu welchen die Ingredienzen in verschiedenem Verhältnisse genommen werden, so geschieht es öfter, daß die feinem Striche beim Abziehen der Probeabdrücke verschwinden.

Auf welche Art man die Kreide auch bereitet, so darf die Casserolle doch nie weiter als bis zum dritten Theile gefüllt seyn, weil sich die geschmolzene Masse stark aufbläht und leicht übergehen könnte.

In No. 4. d. Bl. haben wir bereits eine neuere Bereitungsart der lithographischen Kreide angezeigt, hier möge eine andere folgen, welche Tudot, dessen Leistungen in der Lithographie bekannt sind\*), mitgetheilt hat.

Er giebt folgendes Verhältniß an:

Reines gelbes Wachs	30	Thelle,
Wachseife mit Soda	8	=
Talgseife mit Soda	17	=
Salpeter . . .	1	= in 7 Theilen Wasser aufgelöst,
Calcinirter Kienruß	7	=

Diese Verhältnisse bedürfen aber noch einiger Modificationen, da sie von dem Erfinder nur aproximativ angedeutet worden sind. Die von ihm verfertigte Kreide wurde von den ausgezeichnetsten Künstlern, welche sie auf Verlangen der Société d'encouragement versuchten, der besten bekannten Kreide, bis auf etwas Härte, die gewiß noch vermieden werden kann, gleichkommend erklärt\*\*).

Da es schwierig ist, stets eine vollkommen gleiche Kochung zu erhalten, so darf man sich über die Verschiedenheit der Kreide, und wenn sie auch nach einer und derselben Formel bereitet wird, nicht wundern. Wer daher eine gute, egale Kreide zu erhalten wünscht, wird wohl thun, eine größere Menge auf einmal zu bereiten (die Tudot'sche Kreide wird übrigens eben so bereitet wie die Lemercier'sche).

(Aus dem Journal des connaissances usuelles. Juin 1833. S. 344. Vergl. auch Dingler's Journal, 49. Bd. S. 228. u. f.)

\*) Er hat unter anderem für die von ihm entdeckte Schwarzkunst auf Stein und für seine verbesserte Walze von der Société d'encouragement im Jahre 1831 den Preis empfangen. Auch ist er der Herausgeber eines Manuel pratique de la Lithographie.

\*\*\*) Tudot empfing für diese verbesserte Bereitungsart der lithogr. Kreide auf den Bericht einer Commission von der Société d'encouragement einen Preis von 300 Franken, da die Commission nicht zweifelt, daß die von ihm angegebene Formel bei einiger Modification noch zu schönen, alle Aufmerksamkeit verdienenden Resultaten führen könne.

Ueber die Verfälschung des Papiers mit Kreide und meudoner Weiß.

Das Papier wird in mehreren französischen Papiermühlen nicht selten mit Kreide und meudoner Weiß verfälscht, um dadurch eine größere Weiße und ein vermehrtes Gewicht zu bewirken, da beides Eigenschaften sind, welche im Handel dem Papier einen höhern Werth zu geben pflegen. Das Papier, in welchem eine übermäßige Menge von meudoner Weiß enthalten ist, zeigt seine Nachteile erst dann, wenn es mit einer sauren Flüssigkeit benetzt wird, indem es auseinander geht. Enthält das Papier viel Kreide, so ist es brüchig und hängt sich, wenn es zur Benutzung des Drucks befeuchtet wird, in Flocken an die Lettern, so daß diese dadurch schnell verklebt werden, und kein schöner, reiner, schwarzer Druck, sondern meistens nur ein grauer, fehlerhafter erscheinen wird. Ist das Papier wirklich verfälscht, so läßt sich dies leicht erkennen, wenn man es in ein mit Schwefelsäure gesäuertes Wasser taucht, indem sich dann sogleich ein leichtes Aufbrausen zeigt. Durch dieses Verfahren wird das Papier durchsichtiger und leichter, und der Unterschied im Gewicht wird den Gehalt des Papiers an Kreide bestimmen. In dem gesäuerten Wasser setzt sich ein aus Gyps bestehendes weißes Pulver ab, woraus ebenfalls das Gewicht der Kreide bestimmt werden kann, die im Papier enthalten ist.

(Journal des connaissances usuelles. Oct. 1833.)

Miscellen.

Merkwürdiges Gebetbuch. — Der Baron van Westreenen van Tielandt hat Sr. Majestät dem Könige (von Holland) kürzlich ein in 24 Sprachen abgefaßtes Gebetbuch überreicht, das demselben von den Meditarien des armenischen Klosters auf der Insel San Lazzaro bei Venedig (— es befindet sich hier eine berühmte Druckerei —) für Se. Majestät zugestellt worden war. Allerhöchstselben haben hierauf den genannten Kloster-Geistlichen, als einen Beweis Höchster Zufriedenheit, eine silberne Medaille übersandt, welche von einem sehr gnädigen Handschreiben begleitet war.

(Preuß. St.-Btg.)

Griechische Zeitschriften. — Sämmtliche politische Zeitschriften haben in Griechenland vorläufig aufgehört zu erscheinen, da ihre Unternehmer die in den neuen Presbestimmungen festgesetzte Caution nicht gesonnen waren